

# Merseburger Correspondent.

Erscheint:  
Sonntag, Dienstag, Mittwoch, Donnerstag  
und Sonnabend früh 7 1/2 Uhr.  
Geschäftsstelle: DeGrube Nr. 5.

**Wöchentliche Beilage:**  
**Illustrirtes Sonntagsblatt.**

Abonnementspreis  
für das Quartal: 1 Mark bei Abholung. —  
1 Mark 20 Pfg. durch den Heraultträger. —  
1 Mark 25 Pfg. durch die Post.

No. 179.

Sonntag den 10. September.

1893.

## Justizreformen.

Die deutschen Finanzminister sind in Frankfurt beisammen gewesen und haben einen Steuerplan erlassen, der hundert und mehr Millionen jährlich in die Reichskasse leiten soll. Neben den Kosten der Militärvorlage steht die Amortisirung der Reichsschuld und eine feste Votierung der Einzelstaaten auf dem Programm; neue Marineforderungen liegen in der Luft und für Colonialzwecke sollen, wie es heißt, große Summen aufgewendet werden — nur für das nächste und Dringlichste scheint wieder nichts übrig bleiben zu sollen. Von verschiedenen Seiten werden Anmerkungen laut, daß im Reiche wie in Preußen die Staats für alle Kulturzwecke sehr knapp ausgestattet werden sollen. Die „Kreuztg.“ wußte dieser Lage zu melden, daß manche erwartete Reformen voraussichtlich nicht zur Ausführung kommen werden, weil Finanzminister Miquel sich noch eine Frist von mindestens einem Jahr dafür ausbedingen werde; und in mehreren Blättern wird auch schon eine dieser stiefmütterlich beseitigten Reformen namhaft gemacht, die Wiedereinführung der Berufung in Strafsachen, bei der ja die Finanzminister der Einzelstaaten ein Wort mitzusprechen haben, weil sie eine Vermehrung der Richterstellen zur Voraussetzung hat. Einer solchen Mehrausgabe aber soll „man“ — soll heißen: der preussische Finanzminister — mit Sorgen gegenübersehen. Mit der Frage der Wiedereinführung der Berufung steht aber die Frage der Entschädigung für unschuldig erlittene Haft in engem Zusammenhang, und da sie im Grunde eine reine Geldfrage ist, so würde ihr sichtlich kein besseres Schicksal blühen. Wir wägen natürlich jene Meinungen nicht auf ihre Glaubwürdigkeit zu prüfen, aber leider klingen sie recht wahrscheinlich und es ist vorauszusetzen, daß, wenn einmal „gespart“ werden soll, mit jenen Justizreformen der Anfang gemacht wird. Damit würde für den Reichstag die Pflicht erwachsen, den Kampf um Reformen, deren Dringlichkeit sich in der Überzeugung des Volkes wurzelt und auch von der Regierung selber nicht mehr angezweifelt wird, wieder von Neuem aufzunehmen. Mehr Jahre lang hat dieser Kampf gedauert. Unermüdlich hat der Reichstag die Notwendigkeit dieser Reformen bargelegt und in wiederholten Resolutionen den Bundesrat zur Einbringung entsprechender Vorlagen aufgefordert. Und endlich schloß der Sieg errungen. In der Sitzung vom 7. Dezember v. J. gab der Reichsjustizsekretär Dr. Hanauer bei der Beratung des diese Gegenstände behandelnden Antrags Nützlich eine Erklärung ab, in der es hieß: „Es hat der Herr Reichszantler aus Anlaß der vorjährigen Verhandlungen über den Gegenstand, der eben erwähnt worden ist, angemerkt, daß im Reichsjustizamt ein Entwurf über die Regelung der Entschädigung unschuldig Verurtheilter ausgearbeitet werde bezügl. Vorlage an die verbündeten Regierungen und an den Reichstag. Dieser Entwurf ist ausgearbeitet und zunächst dem königlich preussischen Justizministerium mitgeteilt worden. Im preussischen Justizministerium hat man schon vorher Anlaß genommen gehabt, die Frage der Wiedereinführung der Berufung oder der Reueinführung der Berufung gegen die Urtheile der Strafammern näher ins Auge zu fassen und ist beschäftigt gewesen mit der Aufstellung eines darauf bezüglichen Entwurfs. Bei dieser Arbeit ist das Reichsjustizamt dann kommissarisch theilhaftig worden, und nun hat man für sachgemäß gehalten, die Normen wegen Entschädigung unschuldig Verurtheilter mit den Normen wegen Einführung der Berufung und der damit weiter zusammenhängenden Abänderung der Strafprozeßordnung in einen Gesetzentwurf zu vereinen. Dieser Gesetzentwurf liegt vorerst noch der Beschlußfassung des königl. preussischen Staatsministeriums vor, um eventuell als preussischer Antrag beim Bundesrathe eingebracht zu werden.“ Der Reichsjustizsekretär bemerkte allerdings weiterhin, daß das weitere Schicksal dieses Geset-

entwurfs von der Entscheidung des Bundesraths abhängig sei, aber für seine damalige Auffassung der Sache war es bezeichnend, daß er dem Hause zu erwägen gab, ob es unter diesen Verhältnissen sich noch weiter mit der Frage befassen wolle. Seine Erklärung wurde auf allen Bänken des Hauses mit hoher Befriedigung aufgenommen; aus allen folgenden Reden sprach die Zuversicht, daß nunmehr eine baldige Erfüllung dieser wichtigen Reformforderungen gesichert sei. Eine leichte Erlebung erfuhr diese Zuversicht allerdings, als etwa 4 Monate später, am 19. April d. J., der Reichsjustizsekretär es für notwendig hielt, zu betonen, daß er „keineswegs eine Zusage abgegeben“ habe und daß die Sache sich noch ungefähr in demselben Stadium befinde, wie im December des Vorjahres. Doch wurde aus dem Hause heraus betont, daß man an der Erwartung festhalte, daß die verbündeten Regierungen der Reform keine Schwierigkeiten in den Weg legen werden, wenn das Reichsjustizamt mit Unsicherheit dafür eintrete. Darin scheint man sich nun doch getäuscht zu haben. Der neue Reichsjustizsekretär Niderberg soll allerdings der Angelegenheit seine besondere Theilnahme zuwenden, aber Herr Miquel ist heute die allein maßgebende Persönlichkeit in Staat und Reich. Hier liegen aber Mißstände vor, die dem deutschen Reiche zur Unzucht gereichen und die daher notwendig beseitigt werden müssen. Der alte Spruch *justitia fundamentum regni* non besteht heute noch zu recht und er bedeutet, daß eine gute Rechtspflege die Grundlage jedes Staatswesens ist. Solange aber die deutsche Gerichtsverfassung nicht — soweit es in menschlicher Kraft steht — die Sicherheit bietet, daß kein Unschuldiger Strafe erleiden muß und so lange nicht den unglücklichen Opfern, die in dem Gerichte der staatlichen Rechtsprechung zu Schaden gekommen, eine billige Entschädigung für das ihnen zugefügte Unrecht gesichert ist, so lange wird man nicht behaupten können, daß Deutschland sich im Besitze einer guten Rechtspflege befindet.

## Politische Ueberstcht.

Die Russifizierung der baltischen Provinzen macht unaufhaltsam Fortschritte. Die Petersburger Blätter bestätigen jetzt, daß für die baltischen Provinzen eine neue Schulordnung erlassen wird. Damit soll die Russifizierung der dortigen Schulen vollendet werden. Die Lehrpläne werden zu diesem Zwecke einer besonderen Durchsicht unterzogen; Unterrichtssprache wird ausnahmslos das Russische. Die seit Jahrhunderten von der Ritterschaft unterhaltenen (deutschen) Gymnasien haben sich unter dem Drucke der Verhältnisse von Jahr zu Jahr vermindert; jetzt werden die deutschen Schulen überhaupt verschwinden. Für die Errichtung von Privatschulen dürfen, wie z. B. in Congresspolen, besonders strenge Bestimmungen getroffen werden. Die Regierung hat ferner die Anordnung getroffen, daß in den Marineschulen der baltischen Provinzen der Unterricht in Zukunft ausschließlich in russischer Sprache erteilt wird. Ferner müssen sich die Eisenbahn-Beamten ebenfalls im December in der russischen Sprache prüfen lassen, wobei diejenigen, welche die Prüfung nicht bestehen, entlassen werden. — Nach einer der „Pol. Corr.“ aus Petersburg zugehenden Meldung hat die Regierung beschlossen, den letzten Termin für die Ausweisung der Juden nach der ihnen zur Niederlassung zugewiesenen Zone bis zum 1. Juni 1894 zu verschieben. Den Provinzregierungen wird es jedoch gestattet sein, bei dem Ministerium des Innern um eine weitere Verlängerung dieses Termins bis zum 1. Juni 1895 für nicht strafgerichtlich verurtheilte Juden anzusuchen, falls dies für die Regelung von zwischen diesen und Christen schwelenden geschäftlichen Angelegenheiten notwendig sein sollte. In gewissen besonderen Fällen wird diese Verlängerung selbst über das letztbezeichnete Datum hinausgehen können. Familienlose Greise, die das 70. Lebensjahr über-

schritten haben, werden von der Ausweisungsmahregel nicht betroffen werden, ohne daß aber die Wohlthätigkeit-Institute der Wohnorte der betreffenden Greise zur Unterstützung derselben verpflichtet sein werden. — Nach einer Meldung des „Standard“ beabsichtigt die russische Regierung, den Großmächtigen, sowie den Mittelmeerstaaten, wie der Türkei, Griechenland und Montenegro, ihren Entschluß, eine Flottenstation im Mittelmeere herzustellen, förmlich anzuzeigen und gleichzeitig die Gründe dafür anzugeben, die angeblich offenbar feindselige seien. Die französische Regierung werde später das russische Gesandtschaft einladen, an allen Manövern der französischen Flotte theilzunehmen.

Zu den Empfangsfeierlichkeiten der russischen Flotte in Toulon beschloß der französische Generalrath des Wardepartements einen Credit von 300 000 Francs. Die vom Gemeinderath von Toulon bewilligte Summe zu dem gleichen Zwecke beläuft sich auf 200 000 Francs. Soweit bisher bekannt ist, wird die russische Flotte vier Kriegsschiffe mit 90 Offizieren umfassen. Sämmtliche Offiziere sowie eine Abordnung der russischen Matrosen werden zum Besuche nach Paris eingeladen werden, wo im Grand Hotel ein großes Verbrüderungsfest stattfinden soll. — Die Marinepräfectur hat beschlossen, der russischen Flotte das aktive Mittelmeergeschwader entgegenzuschicken, um sie einzuholen. Der Marineminister und der Marinelab Schiffs sich auf dem „Formidable“ ein. Präsident Carnot begiebt sich am Tage nach der Ankunft der Russen nach Toulon. In einer Versammlung der Hauptredacteure der Pariser Blätter wird ein Ausbruch von 28 Mitgliedern zur Vorbereitung der russischen Festlichkeiten in Paris ernannt.

Die Tumulte in Italien, welche durch die Mißhandlung und Tödtung italienischer Arbeiter in Frankreich herbeigeführt worden waren, werden kein diplomatisches Nachspiel haben. Nach dem „Figaro“ zeigte die französische Regierung dem Ministerin an, daß sie keinen Schadenersatz für die am 19. und 20. August dem Schilde der französischen Gesandtschaft in Rom zugefügte Beschädigung beanspruche.

Das serbische Finanzministerium, welches alle Tresorsonds aus den Jahren 1890—92 eingelöst hat, giebt bekannt, daß die restlichen Bonds vom Jahre 1893 im October zur Auszahlung gelangen. — Der Finanzminister unterhandelt mit der einen belgischen Consortium gehörigen Zündholzfabrik wegen Ankaufs und Uebernahme in den Staatsbetrieb. — Erzöfnig Milan soll nach einem in Belgien verbreiteten Gerücht erkrankt sein und die Königin Natalie telegraphisch nach Paris berufen haben.

Im englischen Oberhaus bemerkte im Laufe der Debatte über die Home Rule Bill der Staatssekretär des Auswärtigen, Rosebery, beide politische Parteien seien über die besten Methoden, Irland zu regieren und zu verwalten, uneinig. Dem Oberhause ständen zwei Wege offen, nämlich: die Bill abzulehnen, oder dieselbe im Prinzip anzunehmen und die Vorlage umzuarbeiten. Falls die zweite Alternative adoptirt und das Prinzip einer umfassenden Maßregel hinsichtlich der lokalen Verwaltung für Irland angenommen werden sollte, dann würde das jetzige Ministerium nicht mit einer Hand, sondern mit beiden Händen die betreffenden Vorschläge bewillkommen. Das Oberhaus sei für einen Conflict mit dem Unterhause nicht ausgerüstet, aber das Oberhaus wäre Herr der Situation und es sei keine Frage, daß die Angelegenheit durch Einvernehmen zwischen beiden politischen Parteien gelöst werden könne. Dies sei der Weg, auf dem nach seiner Ansicht die Frage eventuell gelöst werden dürfte. Er sei nicht enthusiastisch für die Home Rule Bill gestimmt, er glaube aber, daß die Union eine Sache der Nothwendigkeit sei. Die Bill sei ein Experiment, ein großer Schritt auf dem Wege zur Verbrüderung beider Nationen. — Nach einer Meldung des Londoner

"Daily Chronicle" aus Rom wies der italienische Minister des Auswärtigen, Brin, den italienischen Botschafter in London an, Gladstone zum Homerulenge im Unterhause zu bedauern.

Der Besuch des Khedive von **Ägypten** in England wird dem "Neueren Bureau" aus Alexandria gemeldet. Der Khedive beabsichtigt im nächsten Jahre Europa zu besuchen und auch nach London zu kommen.

Die Empörung der **brasilianischen Flotte** gegen die Regierung hat nach einer Meldung der "Agencia Stefani" aus Rio de Janeiro der brasilianische Minister des Auswärtigen, Pauma Souza, den Vertretern der fremden Mächte offiziell angezeigt. Die Regierung fühle sich jedoch stark genug, die Ordnung aufrecht zu erhalten; den etwaigen Versuch eines Bombardements der Hauptstadt könne sie nicht hindern. — Der italienische Kreuzer "Banfan" ist in Rio de Janeiro eingetroffen, der italienische Kreuzer "Dogali" geht von Bahia ebenfalls ab. — Wie aus Rio de Janeiro weiter gemeldet wird, ist der Führer der aufständischen Bewegung der Admiral Cufubio Nello. Die Schiffe, welche sich der Bewegung angeschlossen haben, sind "Auidaban", "Republica", "Trajano" und 4 Torpedoboote. — Richtigweise verlautet, Peixoto sei zum Diktator ausgerufen. Die brasilianische Regierung hat wieder den Telegraphendienst mit dem Auslande suspendiert. — Nach in Paris eingetroffenen Meldungen aus Rio de Janeiro wird daselbst ein Bombardement der Stadt durch das ausländische Geschwader befürchtet. Die Befehlshaber der fremden dort vor Anker liegenden Kriegsfahrzeuge haben auf Anregung des Kommandeurs der französischen Schiffe beschlossen, zu intervenieren, um die Beschädigung der Stadt zu verhindern.

Eine Revolution ist in Tucuman in der **argentinischen** Republik in Folge ungesetzlicher Vorgänge bei der Wahl des neuen Gouverneurs ausgebrochen. Die Aufständischen griffen bei Tagesanbruch die Kasernen an und bemächtigten sich der Munition. Der Gouverneur hat sich in Cabillo verschanzt.

Zu den religiösen Unruhen in **Indien**, die zu blutigen Kämpfen zwischen Hindus und Muhammedanern geführt haben, erklärte in einer Versammlung behufs Veranstaltung von Sammlungen für die Opfer der Unruhen der Gouverneur Harris, die Regierung besitze Informationen, denen zufolge die Unruhen gemissermaßen politischen Umtrieben zuzuschreiben seien. Falls die Untersuchung dies bestätigen sollte, so würden die Schuldigen zur Verantwortung gezogen werden. Bierzehntausend Exemplare von Brantschriften, welche die Erneuerung der Unruhen bewirken, seien beschlagnahmt worden. Der in Allahabad erscheinende "Bioner", eine angesehenere Zeitung, meldet, daß die von den Führern der Bewegung zu Gunsten des Aufstieges weiterverbreitete Brantlitteratur einen wesentlichen Einfluß auf die Hindus in den verschiedenen Provinzen Indiens ausübe. Falls nicht alle Vorsichtsmaßregeln getroffen würden, sei eine plötzliche gewalttätige Erhebung zu gewärtigen, im Vergleich zu welcher die Unruhen in Bombay und Rangoon unbedeutend erscheinen würden.

Zur Samoafrage erklärte im englischen Unterhause bei der Debatte des Staats des Auswärtigen Amtes der Parlamentarier des Auswärtigen, Grey, auf eine Anfrage, die Vertragsmächte erwögen gegenwärtig Schritte zur Errichtung einer stabilen Regierung in **Samoa**. Bezüglich Mataafas sei es wahrscheinlich, daß derselbe nach einer Insel, die einer der drei Vertragsmächte gehört, deportiert werde.

In ganz **Spanien** soll nach in Madrid vorliegenden offiziellen Berichten, denen wir indes wenig Vertrauen schenken, vollständige Ruhe herrschen. Die Republikaner und die Karlisten verzichten angeblich auf alle revolutionären Agitationen angesichts der energischen und bestimmten Haltung der Regierung, welche entschlossen ist, unverzüglich und streng jede Unordnung zu unterdrücken.

### Deutschland.

Berlin, 9. Sept. Wie aus Metz gemeldet wird, fand gestern das Manöver bei Metz und Pange statt. Das 8. Corps war durch die 5. bayerische Division verstärkt, während bei dem 16. Corps eine Kavallerie-Division sich angeschlossen, welche sich bisher bei dem 8. Corps befand. General Graf Gaebele commandierte das 16. Corps. Der Kaiser, in der Uniform der Leib-Garde-Gusaren, führte das bei diesem Corps befindliche, aus 12 Regimentern bestehende Kavallerie-Corps. Der Kronprinz von Italien folgte den Manövern mit großer Aufmerksamkeit. Das lehrreiche (16.) Corps wurde von einem übermächtigen Feind bedrängt, hatte aber in außerordentlich günstiger Stellung das linke Nieß-Ufer besetzt; in dieser Stellung liegt das Schloß Urville. Nachdem die Vortruppen das 16. Corps über die Nieß zurückgedrängt hatten, entwickelte sich auf beiden Seiten Artilleriekampf. Das 8. Corps konnte

mit seinem rechten Flügel kein Terrain gewinnen, bagern gelang es der 5. bayerischen Division, welche den linken Flügel bildete, den Uebergang über die Nieß bei Pange zu forcieren; das 16. Corps mußte infolgedessen seinen rechten Flügel zurückziehen. Mitterweile war aus Metz die 59. Brigade angelangt. Nimmere ging der Kaiser mit dem ganzen Kavallerie-Corps auf dem rechten Flügel des 16. Corps vor und attackierte in schwierigstem Terrain glänzend die den linken Flügel des Gegners bildende bayerische Division. Nach der vollkommen gelungenen Attacke wurde das Geschütz eingestellt. Die Leistungen der Truppen waren trotz der großen Anstrengungen und nach 3 Wärsen, in der letzten Nacht bei Regen, ganz ausgezeichnet, speziell die Haltung der Landwehrbrigade bei dem 16. Corps sehr gut. Nach der Kritik beehrte die bayerische Division vor dem Kaiser. Alsdann rückten die Truppen ab, theils nach Metz, theils nach den Bahnhöfen. In 43 Conterzügen wird das ganze 18. Armee-Corps und der größte Theil des 16. innerhalb 24 Stunden die Fahrt in die Heimath antreten. — Bei den gefrigen Manövern fanden nahezu 60 000 Mann im Feuer. — Der Oberbürgermeister Becker in Köln veröffentlicht den Dank der Kaiserin für die gemüthlichen Stunden, welche Ihrer Majestät bei dem Aufenthalt in Köln am 4. d. M. bereitet worden sind.

(Die Verlobung des russischen Thronfolgers) mit der Prinzessin Sybille von Hessen soll, wie der "Frank. Ztg." aus Kopenhagen gemeldet wird, nach dem Ablauf der Hoftrauer in Fredensborg verlobt werden. Prinzessin Sybille ist die am 3. Juni 1877 geborene Tochter des verstorbenen Landgrafen Friedrich von Hessen.

(Freiherr v. Schorlemer-Alst), welcher zuletzt vor vielen Jahren als Premierlieutenant beim 8. Maneregiment stand, ist zum Rittmeister befördert worden. Ein Kolonialblatt bemerkt darüber folgendes: "Fhr. v. Schorlemer-Alst, der an den hiesigen Kaiserjagen theilgenommen hat, während er sich in Würzburg entschuldigen ließ, ist am Freitag mit einer Einladung zum Paradediner beehrt worden, zu dem er in seiner rothen Uniform erschienen war. Der Kaiser hat bei dieser Gelegenheit Herrn v. Schorlemer-Alst, der 1857 als Premierlieutenant aus dem 8. Maneregiment ausgeschieden war, zum Rittmeister befördert. Auch Graf Ballestrem wurde an den Kaiserjagen hier bemerkt."

(Zu den deutsch-russischen Jollconferenzen) sind als deutsche Bevollmächtigte ernannt worden: Fhr. v. Biehlmann, preussischer Gesandter in Hamburg, Fhr. v. Samjanz, Generalconsul in Antwerpen, Wirklicher Legationsrath Preiß, bisher Vortragender Rath im Auswärtigen Amt, künftig Generalconsul in Triest.

(Dem Colonialrath), der bekanntlich zum 19. September einberufen worden ist, sind nach der "Nationalzeitung" bereits mehrere hauptsächlich handelsrechtliche Fragen der Verwaltung von Kamerun und Deutsch-Ostafrika betreffende Vorlagen zugegangen, welche die Regierung der Begutachtung der im Colonialrath stehenden Sachverständigen zu unterbreiten gedenkt. Die Colonialsachen selbst sind noch nicht eingegangen.

(Zu den neuen preussischen Wahlgesez.) Gegenüber den Angriffen, welche aus Grund der in rheinischen wie in anderen Städten mit dem neuen preussischen Wahlgesez gemachten Erfahrungen gegen das letztere gerichtet worden sind, bringt die "Nordd. Allg. Ztg." eine an die Adresse der "Voss. Ztg." gerichtete Erklärung, in welcher sie sich eine Aeußerung der "Konf. Corr." zu eigen macht, an deren Schluß es heißt: "Erst nach mehreren Jahren auf Grund ziffermäßiger Materials wird man anerkennen können, ob das Wahlgesez im Großen und Ganzen gut oder schlecht, und ob das Schlagwort, 'plutokratisch', unter dem sich ein Jeder etwas anderes denkt, auch von konservativen Politikern darauf angewendet werden kann. Dann wird man erwägen können, ob eine Reform notwendig ist." Das offiziöse Blatt bemerkt dazu lakonisch: "So lange wird sich also wohl die Voss. Ztg. gedulden müssen."

(Zur Tabaksteuerfrage.) Die "Post" versichert auf Grund guter Informationen, daß es allen bei der Auarbeitung des Tabaksteuergesez in Betracht kommenden Stellen, die Absicht besteht, wenn der Plan einer Fabriksteuer feste Gestalt gewinnen sollte, unter allen Umständen Controlbestimmungen zu einzurichten, daß die in Frage kommenden kleinen Erbkästen nicht ins Gedränge kommen, sondern nach wie vor frei aehmen können würden. — An der guten Absicht zweifeln wir nicht; die Frage ist nur, ob sie sich ausführen läßt.

(Das Projekt der Erhöhung der Biersteuer) scheint zu den Wärmern zu gehören, die nicht sterben können. Mit Hartnäckigkeit taucht es immer wieder in der politischen Diskussion auf und verbreitet Beunruhigung in den beteiligten Kreisen. Wir würden das verstehen, wenn noch Fürst Bismarck am Ruder wäre, oder Graf Caprivi hat noch keinen Anlaß gegeben, der zu der Annahme berechtigt,

daß man sich von ihm einer Spiegelgeschichte versehen könne. Darauf aber würde die Sache hinauslaufen, wenn jetzt trotz der Würdigen, die Graf Caprivi im Reichstage abgegeben hat, das Malgahne-Projekt wieder aufgenommen würde. Auch hat die "Nordd. Allg. Ztg." erst kürzlich mit aller Bestimmtheit verkündet, daß es ausgegeben sei. Wir übersehen die Bedeutung solcher verantwortlichen Versicherungen in einem offiziellen Blatte keineswegs, aber wir bezweifeln doch, daß die Regierung die Verbreitung einer derartigen Erklärung in einem Augenblicke zulassen sollte, wo sie sich mit der Absicht trägt, das Projekt wieder in Angriff zu nehmen. Das würde doch zum mindesten völlig zwecklos sein. Außerdem muß man aber auch daran erinnern, daß der Rücktritt des Herrn v. Malgahn-Ostz ausdrücklich mit der Braverung des Brauereigegenwartswahls seitens der Reichsregierung motiviert worden ist. Daß diese Erklärung aus amtlichen Munde geflossen ist, ist von keiner Seite angezweifelt worden. Eine Regierung würde sich aber um allen politischen Credit bringen, die ein Mitglied abhört, weil es an einem bestimmten Steuerplan festhält, die sie nicht billigen zu können erklärt und die dann gleich hinterher diesen selben Plan sich zu eigen macht. Endlich aber — und das ist schließlich das Entscheidende — ist das Projekt völlig ausfichtslos. Wir würden nicht absehen, wo die Regierung eine Mehrheit für ihre anderen Steuerentwürfe herbeizubringen will, für das Brauereigesez ist sie sicher nicht zu haben. Zur Verneinung liegt also wohl kaum Grund vor.

(Agrarier und die Börse.) Die "Kreuz. Ztg." sowohl als die "Corr. d. B. d. Landw." sind gleichzeitig mit der Behauptung hervorgetreten, daß die Börse an den niedrigen Getreidepreisen schuldig sei, durch welche die Hoffnungen der Agrarier bezüglich des russischen Zollkrieges vereitelt worden sind. Beide Blätter haben den Landwirthen infolgedessen den Rath gegeben, mit dem Verkauf ihrer Produkte zurückhaltend zu sein. Die "Kreuz. Corr." bemerkt dazu, daß die Landwirthe allerdings das gute Recht haben würden, diesem Rathe zu folgen; „doch sollten die agrarischen Organe, die den Landwirthen diesen Rath geben, nicht vergessen, daß sie ihnen nur dasselbe empfehlen, was sie an der Börse mit aller ihr zu Gebote stehenden sittlichen Entrüstung tadeln. Wenn die Landwirthe diese Rathschläge befolgen, so werden sie eben à la hausse spekulieren."

(Zur Handwerkerreform.) Wenig erbaud über die Aufnahme der Verleßlichen Pläne in den Kreisen der Jünfler sind die Hoffnungen. Zu der von den Jünflern geforderten Einschränkung des Befähigungsnachweises wird den "Berl. Pol. Nachr." geschrieben: „In Oesterreich besteht derselbe, aber nicht etwa so, wie man ihn sich in manchen Handwerkerkreisen Deutschlands denkt. Es ist dort in einer weit weniger strengen Form durchgeführt und hat schon in dieser zu den größten Unzuträglichkeiten geführt. Wir sind auch überzeugt davon, daß die verschiedenen Handwerkszweige den Befähigungsnachweis verhorret hätten."

(Antisemiten und Konservative.) Der konservative "Reichsbote" berichtet über die Art, wie die Antisemiten im Königreich Sachsen sich untereinander bekämpfen. Der Abg. Zimmermann von der Partei Bödelka in Städten, die zu dem Deutschsozialen überlassenen Agitationsgebiet gehören, Vorträge zugelegt. Auch will Zimmermann durch Umwandlung seiner Wochenchrift in ein Tagesblatt den "Dresdener Nachr." Konkurrenz schaffen. Die Befähigung des Abg. Zimmermann, so schreibt der "Reichsbote", zu einem Lehrer des deutschen Volkes wird von denen, die seine Vergangenheit, seine frühere schriftstellerische Thätigkeit, die Rolle, die er in einem bekannten literarischen Prozesse der achtziger Jahre spielte, kennen, recht lebhaft bezweifelt. Dem rabulischen demagogischen Geschäftsentisemismus, so schreibt der "Reichsbote", muß aber mit der größten Entschiedenheit entgegengetreten werden; er muß bejähndet werden als das, was er ist, als verkapptes Demagogenthum, als aufgepusteter Radikalismus. Zwischen ihm und der konservativen Partei kann es keine Verbindung geben; sie sind nicht im mindesten verwandt, sondern in der ganzen Lebensanschauung einander diametral entgegengesetzt. Daß dieser Radikalismus seine Demagogendoube mit konservativen Fäden bezieht, daß niemand täuschen und wird bald niemand mehr täuschen. Dem Volke müssen die neuesten Propheten der Antisemiten, welche Sünden verlästern, in ihrem wahren Vichte gezeigt werden, die Masse muß ihnen vom Gesichte gerissen werden, damit man das wahre Antlitz schaue. Läßt die konservative Partei alle die wüsten Angriffe unentwidert, so müssen sie nach und nach als nicht ganz grundlos erscheinen, und es bleibt, wie bei allen Verleumdungen, immer etwas hängen.

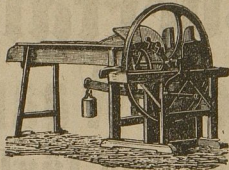
(Zum Befinden des Fürsten Bismarck) meldet die "Münchener Abendzeitung", daß die Besserung fortschreite. Der Tag der Abreise von Kissingen könne jedoch noch nicht festgesetzt werden.

# Schmidt & Spiegel, Inhaber: Paul Spiegel,

Halle a/S., Magdeburgerstraße 59,

Düngerstreuer, eigener Construction, Düngermühlen, Laacke'sche Patent-Acker- und Wiesen-Eggen, Glatt-, Ringel-, Cambridge- und Crosskill-, sowie kombinierte Cambridge- und Crosskill-Walzen, Aekerschlichten, Rübenheber, Jauchepumpen.

empfehlen Original Rud. Sack'sche Universal- und Zerkleinerungs-Rud. Sack'sche Drillmaschinen.



Locomobilen, Dampfreschapparate, Göpelwerke, Dreschmaschinen, Getreide-Reinigungs-maschinen, Treibers-, Schrotmühlen, Häckselmaschinen, Kartoffeldämpfer, Patent-Victoria-Rahm-Separatoren, Molkerei-Einrichtungen etc. etc.

Reparaturen werden prompt und billigst ausgeführt.

Fortwährende Ausstellung aller landwirtschaftl. Maschinen und Geräthe.

Da von der Concurrenz die Schutzmarke der Fabrik von Rud. Sack nachgemacht ist, so bitten wir bei Ankauf von Pflügen genau auf dieselbe zu achten.

## Gebr. Buttermilch,

Halle a/S. (37/00.) Billigste Einkaufsquelle für Wiederverkäufer in: Wollgarben, Strümpfen, Unterjacken, Unterhemden, Normalhemden, Jagdwesten, Taschentüchern und allen Posamenten-, Kurz-, Galanterie- u. Spielwaaren. Größtes Lager der Provinz. Geschäftshaus Landwehrstr. 9. 5 Minuten vom Bahnhof.

## Violin-Unterricht

erteilt Wilhelm Drese, Saalstraße Nr. 4.

## Achtung!

Habe heute etwas Vorzügliches geschlachtet. Jung und sehr fett!

H. Kolbe, Rospfächler.

**Ofen und Herde**  
empfehlen in großer Anzahl zu billigen Preisen  
**Ofen-Handlung**  
H. Müller jun., Schmiedstr. 10.

Man verlange in den besseren Geschäften die vorbenannten vorbenannten

**Säse**  
der Ganderseimer Molkerei, die nur aus besserer Hargbergirgsmilch hergestellt werden.

**Hausfrauen!**  
Aus allem Wollabfall, Strümpfen, Garn etc. werden neue Damenkleider und Mantelstoffe angefertigt.  
Mutter- und Annahmestelle bei  
H. Donnerhaf, Saalstraße.

**Mus**  
Hilf! Rath u. Behandlung jeder Krankheit n. d. Grundfrage des Jahr 1869 v. m. ausgegeben  
Selbstverfaßenes Unzählige Gr. gegen 10 Pf. Karte. (H. 5.050 a.)  
Kaiserstraße 25 P. Dietze.

## Verkauf

sämmtlicher Geschäfts- u. Comptoir-Mensilien, als: Laden- und Arbeitstafeln, Regale, Pulte, Tische, Stühle, Decorationsböcke, Schaufenster-Anbau etc. etc.

Markt Nr. 10. Sämmtliche Gegenstände in bestem Zustande und ziemlich neu.

## Buchführung.

Am 14. d. M. beginnen die neuen Curse in einfacher, doppelter, gewerblicher und landwirthschaftlicher Buchführung. Der Unterricht wird in den Abendstunden erteilt. Honorar mäßig. Anmeldungen nimmt entgegen die Buchhandlung der Firma Fr. Stoilberg hier und der Unterzeichnete in seiner Wohnung, Rauchsdröber Str. 141.  
Joh. Gross, pract. Buchhalter.

Schon Donnerstag und Freitag dieser Woche Ziehung der **Grosse Pferdeverlosung zu Baden-Baden**. Das Loos gewinnt im Werthe von **180.000 Mark**. nur **1 Mk.** Hauptlos für 20.000 Mark. **11 Loose** für 25 Mk. Porto und 10 Mark. Liste 20 Pf. versendet F. A. Schrader, Hauptdehl, Hannover, Gr. Packhofstr. 29. In Merseburg zu haben bei: Louis Zehender, Burgstraße 20.

## Tanzunterricht.

Geehrten Familien von Frankleben und Umgegend zur ergebener Anzeige, daß ich in diesem Jahre einen Winter-Tanz-Unterricht's Course für Damen und Herren erteile. Derselbe beginnt

Sonabend den 16. September, abends 8 Uhr.

Unterrichtsal im Gasthause zu Frankleben.  
Diesbezügliche Anmeldungen nimmt Herr Sattlermeister Hecken in Frankleben gegen Entgegen.

**A. Liebram,**  
Lehrer der Tanzkunst.

## Tanzstunde.

Der diesjährige Winter-Cursus beginnt für Herren Dienstag den 12. Sept. für Damen Freitag den 15. September, abends 8 Uhr, im Saale der Funkenburg. Gest. Anmeldungen ertheile in meiner Wohnung Schmiedstraße 10 II.

K. Ebeling.

## Steler's Restaurant.

Heute Sonntag grosses Enten- u. Hähnchen-Auskegeln, wozu freundlichst einladet Franz Steler.

## Kleinkayna.

Sonntag, als den 10. September, ladet zum **Erntedankfest** freundlichst ein R. Nöckel.

## Funkenburg.

Sonntag den 10. September empfehle **H. Rebhuß** mit Weinkraut, sowie reichhaltige Speisarten. Vorzüglichen Kaffee und selbstgebackenen Bräuden. Ergebenst ladet ein Fr. Hoff.

## Café-Haus Meuschen.

Sonntag den 10. September **Erntedankfest**, von Nachmittag 3 Uhr an **Ballmusik.**

**Daspig.**  
Für Tanzmusik Sonntag den 10. Sept. ladet freundlichst ein Schröder, Gastwirth.

## Kaiser Wilhelms-Hallen-Theater.

Sonntag Nachmittag Vorstellung: **Rothhäppchen und der Wolf.**

Eine Komödie für Kinder in 4 Acten. Anfang 4 Uhr. Rosenöffnung 3 1/2 Uhr.  
Montag den 11. September. Zum 5 Male:  
**Wilhelm Tell.**  
Die Direction.

## Schwendler's Restaurant.

Heute Sonntag **Gänse-, Enten- und Hähnchen-Auskegeln.**

Gänsefleisch in Gelée, frisch eingelegt.  
Restaurant

## Hospitalgarten.

Heute Sonntag **Gänse- und Enten-Auskegeln.**

H. Nürnberg vom Jagd-  
Restaurant zum Kronprinzen  
Heute Sonntag früh 9 Uhr  
**Speckkuchen.**  
Dazu ff. Hallesches Actienbier.  
Es ladet ergebenst ein  
Franz Jauckus.

## Frankleben.

Zum **Erntedankfest**  
Sonntag den 10. d. M. ladet ergebenst ein Carl Precht.  
Für gute Speisen und Getränke ist bestens zu sorgen.

## Weintraube.

Sonntag den 10. September **Erntedankfest u. Ballmusik.**  
Es ladet freundlichst ein Hölzel.

## Gasthaus zu Leuna.

Sonntag den 10. September, Nachmittag und Abend, **Tanzmusik.**  
Wozu freundlichst einladet Friedrich Grosse.

## Augarten.

Heute Sonntag **großes Gänse-, Enten- und Hähnchen-Auskegeln.**

ff. Hallesches Actienbier. Es ladet dazu freundlichst ein Ed. Lasse.

## Geißelschloßchen.

Heute großes Enten- und Hähnchen-Auskegeln. Fr. Royce.

## Landwirthschaftlicher Consum-Berein

E. G. m. b. H. in Merseburg. Mittwoch den 13. September 1893, Nachmittag 3 Uhr,

## General-Versammlung

in „Tivolli“.  
1) Endgiltige Beschlußfassung in der Tagesordnung Angelegenheiten.  
2) Bilanzanschluß.  
3) Geschäftliches.  
Jedes Mitgl. wird hiermit aufgefordert, zu dieser Versammlung pünktlich zu erscheinen.  
Der Vorstand.

## Chüringer-Berein

hält Sonntag den 10. d. M., von abends 7 1/2 Uhr ab, im Saale des Chüringer Hofes sein

## 1. Stiftungsfest,

verbunden mit Abendunterhaltung und Ball, ab, wozu Freunde und Gönner des Bereins freundlichst eingeladen werden. Der Vorstand.

## Gesang-Berein „Iris“

hält Sonntag den 10. September, von abends 7 1/2 Uhr ab, in der Kaiser Wilhelms-Halle seine

## Abendunterhaltung mit Tänzchen

ab. Das Theater wird von der Schauspiel-Direction des Herrn Hartmann ausgeführt. Zur Aufführung gelangt:  
**Der böse Geist**  
oder: **Lumpacil Vagabundus.**  
Poffe mit Gesang in 4 Acten.  
Der Vorstand.

## Männer-Turnverein

Nächsten Dienstag den 12. d. M. Turnstunde in der hiesigen Turnhalle.  
Der Turnwart.

## Collenbey.

Sonntag den 10. d. M. ladet zum **Erntedankfest** freundlichst ein R. Müller.

## Café-Haus Meuschen.

Sonntag den 10. September **Erntedankfest.**

Gänsebraten, Rebhühner, div. Kuchen.

## ff. Türnberger vom Jagd.

Als Bäckerlehrling findet 1. Jänner d. n. d. M. unter günstigen Bedingungen Aufnahme. (H. 314648).  
Leipzig, Nordstr. 27.  
F. Schütze, Bäckermeister.

## Pehelings-Gesuch.

Einem Sohn adiraber Eltern, der Lust hat die **Wind Mülerei** zu erlernen, nimmt unter günstigen Bedingungen und tüchtiger fachgemäßer Ausbildung an  
A. Lenz in Groß-Ragna.

## Charron-Reisender u. Agent

fr. in Bielefeld u. Neustadt, v. e. la Sauburg. Gute u. hohe Verg. gesucht. Bewerb. unter N. 2963 an Herrn. Giesler, Hamburg.

## Tüchtige Erdarbeiter

zum Accordanthschichten nach Auswärts gesucht.  
C. Günther jun.,  
Maurermeister.

## Einen jugendlichen Arbeitsburschen

suchen für sofort  
F. E. Wirth & Sohn.

## Aufrichtig!

Ein praktischer Landwirth, von tiefstem strebsamen Character, Anfang 30 er, mit 15.000 Mk. Vermögen, wünscht, um sich selbstständig zu machen, in ein Gut einzuzutreten. Off. u. Z. g. 29904 an Hnd. Wesse, Halle a/S.  
Ein junges gewandtes Mädchen von außerhalb wird bis 1. Oct. in Dienst gesucht. Zu erfr. in der Exped. d. Bl.  
Stellung erbietet jeder werwilligst umsonst. Fordere per Postkarte Stellen-Auswahl.  
Courier, Berlin, Neuen 2.  
Ein durchaus solides, aeteres Mädchen für Küche und Haus sucht zum 1. October Frau Pastor Schollmeyer.  
Suche für meine Tochter, 17 Jahr, fröhlich, anst. Mädchen von angenehmem Aussehen, zum 1. oder 15. Oct. Stellung in bestem Hause unter Leitung der Hausfrau. Näheres in der Exped. d. Bl.  
1 gelber Metall-Damengürtel verloren geg. Abg. Unteraltenburg 22.

Montag den 11. und Dienstag den 12. d. M. bleiben meine  
 beschäftsräume Festtags halber geschlossen.

H. Taitza.

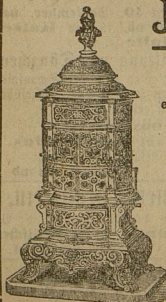
# Im Ausverkauf des P. Reichelt'schen Waarenlagers

werden die vorhandenen Bestände noch täglich von 8 bis  
 12 und 2 bis 6 Uhr zu billigen Tagespreisen abgegeben.

Schluss spätestens 1. October.

(160) Vorkursus: Anhalt. Bauschule Zerbst Wintersemester:  
 1. November  
 Baugewerke, Tischler, Steinmetzen, sowie Fachschule für Eisenb., Strassen- u. Wasserbauarbeiter.  
 Reformirte von Staats-Prüfungs-Comité. Kostenfreie Anwartschaft durch die Direction.

## Junker & Ruh-Öfen



die beliebtesten Dauerbrenner  
 mit Mica-Fenstern und Wärme-Circulation,  
 welche alle übrigen Öfen durch die  
 exacteste Ausführung und die feinste Regulirbarkeit überbieten,  
 in den verschiedensten Grössen u. Formen,  
 auch als Mantelöfen, bei

### Junker & Ruh,

Eisengiesserei in Karlsruhe, Baden.

Grosse Kohlenersparnis. Staubfreies Entfernen von Asche  
 und Schlacken, Sichtbares und mühelos zu überwachendes  
 Feuer, Fussbodenwärme, Vortreffliche Ventilation, Kein Er-  
 glühen äusserer Theile möglich. Starke Wasserverdunstung,  
 daher feuchte und gesunde Zimmerluft, Grösste Reinlichkeit.

Ueber 50.000 Stück im Gebrauch.  
 Preislisten und Zeugnisse gratis und franco

Alleinverkauf: C. F. Meister, Merseburg. (Nr. 1110.)

## Hallesche Kleiderfabrik, Merseburg, Rossmarkt 6.

Magazin eleganter Herren- und  
 Knaben-Garderobe.

Wegen vorgeschrittener Saison verkaufe  
 Sommer- und Herbst-Paletots,  
 Anzüge, Jackets, Hosen u. Westen  
 zu aussergewöhnlich billigen Preisen.

### Besondere Gelegenheit.

Sachen, die durch Ausstellen in meinen  
 Schaufenstern unmerklich gelitten, verkaufe um  
 damit zu räumen für die Hälfte des Preises.

Grosses Tuchlager  
 zur Anfertigung nach Mass.

## Hallesche Kleiderfabrik.



Umzugshalber stelle sämtliche Waaren  
 bei bedeutend herabgesetzten Preisen

## zum Ausverkauf. Wilh. Schüler, Uhrmacher.

Vom 1. October ab befindet sich mein Geschäft  
 Neumarkt 20 (vis à vis dem Gaslof)  
 zur Stadt Leipzig.

## Vorsicht beim Einkaufe von Zacherlin

(dieses staunenswerth wirkenden Mittels gegen jederlei Insecten).



Kunde: "... Warum  
 reihen Sie mir denn  
 offenes Insectenpulver??  
 ... Ich habe doch  
 „Zacherlin“ verlangt  
 und solches erhielt be-  
 kanntlich nur in Flaschen!  
 — Offenes Pulver nehme  
 ich nicht an ... denn  
 ich weiss gar gut, daß es  
 blos ein arger Miß-  
 brauch des mit Recht  
 berühmten Namens  
 „Zacherlin“ ist, wenn  
 gewöhnliches Insecten-  
 pulver in Gefässen, Dosen  
 oder Schachteln für  
 „Zacherlin“ ausgegeben  
 wird. — Entweder gehen Sie mir eine ver-  
 siegelte Flasche mit dem Namen „Zacherlin“  
 — oder mein Geld retour. Zurechtgehen lasse  
 ich mich nicht!“

Zu Merseburg bei Herrn Th. Funke. In Mischeln bei Herrn St. Handrock.  
 „Lauchstädt“ „Paul Berger. „Schafstädt“ „J. Greneberg.  
 „Lützen“ „F. H. Langenberg. „Unt.-Teutschenthal“ „J. Kupfer, Apoth.
 „P. Zimmermann“

Erscheint täglich.  
**Berliner Abend-Zeitung.**  
 Unparteiisches Nachrichtenblatt aus der Reichshauptstadt.  
**Monatlich 20 Pfg.**  
 bei allen Postanstalten.

## Neues Special-Reste-Geschäft.

Unterzeichnete erlaubt sich einer geehrten Damenwelt die ergebene Mit-  
 theilung zu machen, daß ihr von einem der größten Häuser der Manufactur-  
 Branche der alleinige Verkauf in allen

**Resten**  
 von deutschen, englischen und französischen  
**Kleiderstoffen**  
 übertragen wurde.

Durch enorm **niedrige** Preise, stetig wechselnde reiche Auswahl  
**wirklicher Neuheiten** hoffe ich mir bald die Gunst der geschätzten  
 Damen zu erwerben.

Indem ich um gütigen Besuch bitte, bemerke ich, daß der Verkauf mit  
 dem 15. September **cr.** beginnt.

**Frau Hedwig Kistorz,**  
 weiße Mauer 16, I. Et.

Siehezu eine Beilage.

## ff. Rindfleisch empfiehlt L. Nürnberger.

Alles Zerbrochene,  
 Glas, Porzellan, Holz u. s. w., findet  
 Bläß-Stauffer-Kitt.  
 Gläser zu 20 u. 50 Pfg. bei Otto Gläse.

Technikum Mittweida  
 — Sachsen —  
 Maschinen-Ingenieur-Schule  
 Werkmeister-Schule  
 Elektrotechnisches Praktikum.

Deutschland.

(Schmuggel und Zollkrieg.) Der „Köln. Zig.“ wird anscheinend offiziell von der russischen Grenze gefahren: Sofort nach Beginn des sogenannten Zollkrieges war russischseits alles irgend denkbare geschehen, um dem Schmuggel von Rußland über die preussische Grenze herüber zu thun und Thor zu öffnen. Die lästigen Passformalitäten wurden abgeschafft, jeder, der wollte, bekam einen Paß zu „bedeutend herabgesetzten Preisen“. Die Ueberwachung des Grenzverkehrs wurde zu jeder Tages- und Nachtzeit auf Wegen und außerhalb von solchen freigegeben. Was war die Folge? Nicht das, was man im russischen Finanzministerium erwartete, trat ein, sondern das Gegenteil, denn nicht der Schmuggel von Rußland nach Deutschland, sondern der Schmuggel von Deutschland nach Rußland ist durch diese Maßregel gefördert worden. Und zwar hat der unregelmäßige Grenzverkehr so rasch zugenommen, daß man jetzt schmerzhaft russischerseits das Gegenbeispiel geben muß. Es ist soeben die Wiederherstellung der Grenzüberwachung auf russischer Seite verfügt worden. Denselben russischen Grenzpassbrigaden, die an den Mandaren teilnehmen sollten, sind durch telegraphischen Befehl wieder an die Grenze beordert worden.

(Zu den polizeilichen Brottagen in Dppeln) wird gemeldet, daß die Regierung die von Dppelner Bäckermeistern gegen die erneute Strafandrohung seitens der Polizeiverwaltung eingelegte Beschwerde zurückgewiesen hat. Die Bäckermeister werden jetzt den Klageweg beschreiten.

(Russische Torpedokreuzer auf deutschen Werften.) Der Kaiser von Rußland hat dem Herrn Schigau in Olbing und dem technischen Leiter der Schigau'schen Werke Ordensauszeichnungen verliehen wegen der vorzüglichen Ausführung der für die russische Marine gelieferten Torpedokreuzer. Die „Köln. Zig.“ erwähnt dies als ein erfreuliches Zeichen für die Anerkennung, welche die deutsche Schiffbau-Industrie im Auslande findet. Wir erwähnen des Umstandes auch nur, um darzutun, wie unrecht die Vorwürfe gegen die Fabrik Söwe & Co. in Berlin waren wegen ihres Ansehens als die französische Regierung, Maschinen zur Gewehrproduktion zu liefern.

(Zum Tode Emin Pascha's) meldet der „Londoner „Standard“, es werde die Ermordung Emin Pascha's bestätigt durch in England eingegangene Briefe, welche ein Offizier einer gegen die Araber am Qualaba operirenden europäischen Kavallerieexpedition an seinen Vater, einen englischen Offizier, gesandt habe. Der Briefschreiber theilt in einem dieser Briefe, datirt Nyangwe am Qualaba, April, mit, er habe in Nyangwe in einer Blechdose Briefe und Papiere Emin's gefunden, welche am Tage vor der Ermordung in deutscher Sprache geschrieben seien. Die Briefe wurden von dem dem Deutschen künftigen Offiziere ins Englische übersetzt und sind nunmehr unterwegs nach England. Aus den Briefen geht hervor, daß Emin alle Rechte auf sein Land der britischen Oberbefehlshaber übertragen habe. Am 12. Oktober 1892 war Emin noch am Leben, wie ein an diesem Tage an Professor Flower gerichteter Schreiben besagt. Er befand sich damals am Qualaba auf dem Wege nach dem Stanleyfall. Munie Moharra, der wichtigste Araberhäuptling in Mittelafrica, hatte die Forderung Emin's angeordnet. — Aus diesen Mittheilungen ergibt sich die Richtigkeit der Nachrichten des Millionars Swann, daß Emin in Nyangwe erwordet wurde. Munie Moharra, der Araberchef in Nyangwe, leitete auch die Erhebung gegen den Kongofaakt, und wenn er die Ermordung Emin's anordnete, so kann dies in dem Augenblicke geschehen sein, daß diese Expedition ihm in den Rücken fallen sollte. Ob Emin direct in Nyangwe umgebracht wurde, ist aus der vorliegenden Meldung nicht ersichtlich; die Papiere können durch Sack ben-Abed, den Mörder Emin's, nach dem Hauptquartier des Araberhäuptlings geschickt worden sein.

Volkswirtschaftliches.

(Zum englischen Bergarbeiterstreik) wird gemeldet, daß in Ghidwell erste Ruheströmungen stattfanden. Die Grubenarbeiter warfen die Polyzisten mit Steinen, welche darauf mit Gewehr und blanker Waffe wiederholt vorgezogen. Zahlreiche Polyzisten wurden verwundet. In Hedmondville gingen die Streikenden ebenfalls mit Steinen gegen die Grubendirectoren und Polyzisten vor und zerstörten die Gebäude. Nach einer Meldung des „Standard“ begaben sich am Freitag 1000 Polyzisten in Folge der Ausschreitungen der Streikenden von London nach Nord-England. Wie „Reuter's Bureau“ meldet, ist bei dem am Donnerstag in Heatherstone, nächst Bradford, stattgehabten Unruhen freitender Bergleute von den Soldaten auf die

Zumultuanten geschossen worden, wodurch 8 derselben verwundet wurden, von denen einer bereits seinen Wunden erlegen ist. Die Zahl der Zumultuanten, welche großen Schaden anrichteten, wird auf 8000 geschätzt.

(Wie wir erfahren, finden zwischen der bayerischen und württembergischen Regierung gegenwärtig Verhandlungen statt, um durch gemeinsame Schritte zu erreichen, daß das von den süddeutschen Notenbanken ausgegebene Papiergeld an allen öffentlichen Kassen Preußens anstandslos angenommen werde.

Provinz und Umgegend.

1. Halle, 8. Sept. Der Stenographen-Verein nach Stolze beschloß in seiner letzten geschäftlichen Sitzung, veranlaßt durch verschiedene Anfragen, einen öffentlichen Unterrichtsausschuß und zwar für Damen und Herren zu veranlassen. Der Unterricht beginnt für die Damen am nächsten Donnerstag, für die Herren am Freitag im Vereins-locale Freybergstraße (kleine Märkerstraße). Der Unterricht, auf die Dauer von etwa 13 Stunden berechnet, wird von einem bewährten Mitgliede des Vereins erteilt, welches in dieser Hinsicht schon die besten Erfolge aufzuweisen hat. Unter Berücksichtigung dieses Umstandes, wie nicht weniger im Hinblick auf den hohen Werth, welchen die Stolze'sche Stenographie besitzt, vermochte man sich nicht dazu zu entschließen, den Unterricht unentgeltlich zu erteilen; man glaubte vielmehr von der Erhebung eines, wenn auch verhältnißmäßig geringen Honorars nicht absehen zu sollen. — Am 17. d. M. (Sonntag) wird der Verein in Gemeinschaft mit demjenigen zu Merseburg einen Ausflug nach Döllnitz unternehmen.

2. Halle, 8. Sept. Die Erbauung einer neuen Zuckerrabrik in Dsagaj. S. ist gestern beschloffen worden. Der Betrieb soll im Herbst 1894 eröffnet werden. — Der Landrath des Kreises Torgau, Herr Rittergutsbesitzer Wiesard in Zwenkau ist im besten Mannesalter gestorben. Bis vor wenigen Jahren war er bei der „Landchaft der Provinz Sachsen“ erster Vorsitzender in der Direction.

3. Erfurt, 7. Sept. Ueber das bereits gemeldete Brandunglück in der Nacht zum Mittwoch, bei dem leider drei Menschen den Tod fanden, bringen wir nach dem „Allg. Anz.“ noch folgende Einzelheiten: Man fand das arme, kaum 34 Jahre alte Weib, welches von ihrem Manne getrennt lebte, über das Bett gesunken, in welchem die beiden Kinder schliefen, und es hatte den Anschein, als ob die Frau im Begriff gewesen wäre, die Kinder gegen die Flamme mit dem eigenen Leibe zu decken. Als die Feuerwehr Kunde davon erhielt, daß noch Menschen in dem brennenden Gebäude weilten, war es für die letzteren bereits zu spät — die wackeren Mannschaften des Löschcorps konnten nur mehr die drei Leichen bergen. Das Mädchen, an die frische Luft gebracht, athmete noch einmal tief auf, dann schwebte das Kind für immer. Die drei Leichen wurden sofort nach der Leichenhalle gebracht.

4. Braunschweig, 6. Sept. Kürzlich wurde hier von den Maurern und Bauarbeitern in einer öffentlichen Versammlung Klage über einen Unstuf erhoben, der darin besteht, daß auf den Neubauten die Poliere unbefugter Weise Bierhandeltreiben und nun diejenigen der ihnen unterstellten Arbeiter bevorzugen, die recht viel Bier von ihnen entnehmen, während die Arbeiter, die zur Bierentnahme weniger Lust bezeigen, bei erster Gelegenheit entlassen werden. Die Polizeibehörde hat nun daraufhin schnell zugegriffen; sie hat an einem der letzten Nachmittage gleichzeitig und plötzlich auf den sämtlichen Neubauten der Stadt eine Revision vornehmen lassen, und dabei hat sich herausgestellt, daß die in der erwähnten Versammlung vorgetragene Klage durchaus begründet gewesen ist; denn auf nicht weniger als 42 Neubauten wurden Poliere ermittelt, welche solchen unberechtigten Bierhandel treiben. Damit wird nun der Unstuf, vorläufig wenigstens, verschwinden; die betreffenden Poliere aber sehen ihrer Bestrafung wegen Gewerbecontravention entgegen.

5. In Torgau fand am Mittwoch die Abnahme der neuen Eisenbahnbrücke über die Elbe statt. Drei Maschinen, ein schwerelastiger Güterwagen und ein Personenwagen dienen als Beladung. Wie verlautet, hat die Abnahme den Anforderungen entsprochen, so daß die neue Brücke demnächst dem Verkehr übergeben werden dürfte.

6. In Hassenhausen, Kreis Naumburg, ist dieser Tage eine Spar- und Darlehensgenossenschaft nach Ralfeisen'schem System gegründet worden.

7. In Altenburg wurde am 7. d. M. früh der Thierarzt Camillo v. Herrmann, welcher sich vor Jahresfrist dort niedergelassen hatte, todt in seinem Bette gefunden, mit Schaum vor dem Munde. Man

führt das schnelle Ende des 26 jährigen kräftigen Mannes auf den vor drei Wochen erlittenen Biss eines tollen Hundes zurück. Schon vor einigen Tagen haben sich bei ihm, wie die „Sztg.“ meldet, krampfartige Anfälle gezeigt.

8. Bei Helbra in vorgerücktem Mittage auf dem Gieslebener Feldwege unweit der sogenannten schwarzen Glume an einem 10 jährigen Mädchen von Helbra ein schändliches Sittlichkeitsverbrechen verübt worden. Dem Missethäter ist man schon auf der Spur, es soll ein Malerlehrling von Giesleben sein.

9. Delitzsch, 8. Sept. Berliner Blätter bringen die Meldung, daß Herr Landrath v. Rauchhaupt zum 1. October d. J. sein Amt wegen Krankheit niederlegen wird.

10. Wie trübe die Aussichten für die Lage der Mansfelder Gewerkschaft sind, geht aus einer ebenfalls von zuständiger Seite ausgehenden Auseinandersetzung im Gieslebener Tagblatt hervor, worin es heißt: „Gewerkschaft, Beamte und Arbeiter müssen sich daher an den Gedanken gewöhnen, daß der Bergbau in bisheriger Weise nicht weiter geführt werden kann, daß es auf Jahre hinaus keine Ausbeute geben wird, und daß die Beschäftigung wenigstens eines Theils der Belegschaften aus nur dann möglich bleibt, wenn die Löhne bedauerlicher Weise erheblich heruntergesetzt werden.“ Von einem gänzlichen Stillstehen der Werke, wie Schwarzgesehnde befürchten, kann sichtlich wohl kaum die Rede sein. Warum würden sonst die Millionen für Auspumpen des Sees verausgabt worden sein?

11. Der „Wittenberger Zeitung“ entnehmen wir ohne jede Hinzufügung zwei Mittheilungen: 1) „Der Arbeiter Adolf Esch und der Brauer Rehle beobachteten am Mittwoch Vormittag vom Kühlshiffe der Zimmer'schen Brauerei, wie auf dem Hofe der Fridericianumfabriker ca. 12—15 Mann der 4. Compagnie unter Commando eines Stenoblieutenant's exerzirten. Der Musketier Böllner mußte die Zufriedenheit seines Vorgesetzten nicht errungen haben, denn plötzlich wurde er von demselben ins Gesicht geschlagen, so daß ihm der Helm vom Kopfe fiel und Böllner mehrmals hin- und herumwackelte und dann zur Erde stürzte. Die Arbeiter haben am Abend den Vorfall dem Oberst des Regiments mitgetheilt.“ 2) „Die beiden Arbeiter der Zimmer'schen Brauerei, welche, wie wir kürzlich mittheilten, zusehen, wie ein Lieutenant auf dem Hofe der Fridericianum-Kaserne einen Soldaten schlug und von dieser Wahrnehmung dem Obersten Mitteilung machten, sind infolge dessen von ihrem Arbeitgeber entlassen worden. Der eine war bereits eine ganze Reihe von Jahren in seiner Stellung. Beide sind aber solide und fleißige Leute. Die Handlungsweise der Firma wird fast allgemein verurtheilt.“

12. Gute Kameradschaft bis zum Tode hat der einstige hannoversche Kavalerist Dölo gehalten. In der Schlacht bei Langensalza 1866 erhielt er einen furchtbaren Kopfbiß und war in Gefahr zu verbluten; neben ihm lag ein preussischer Landwehrmann, Fritz Grothe, der nahm sich des Feindes an, verband ihn nothdürftig und rettete ihm das Leben. Das hat er niemals vergessen; er half ihm oft aus großer Noth und, als er kürzlich in Wiesbaden gestorben ist, hat er ihn zu seinem Erben eingesetzt. „Nur einen Stein auf mein Grab setz mir, und Deinen und meinen Namen darauf!“ so heißt es in dem Vermächtniß.

13. In Braunschweig wird demnächst ein neues Stadthaus gebaut werden, wofür 1 300 000 Mk. von den städtischen Behörden bewilligt worden sind. Das neue monumentale Gebäude wird seinen Standort an der neu errichteten Dankwardstraße, bei der wiedererstandenen Burg Dankwarderode, finden.

Localnachrichten.

Merseburg, den 10. September 1893.

\*\* Die diesjährigen Provinzial-Lehrer-Versammlungen finden in der ersten Woche des Monats October er. in Halle a/S. nach folgender Ordnung in den Kaiserfälen statt. Montag den 2. Octbr. Empfang der Gäste in Reifners „Continental-Hotel“, nachmittags 5 Uhr Generalversammlung des Emeritenkassenvereins, 7 Uhr abends Versammlung der Vertreter des Befalozivereins, 8 Uhr abends Begrüßung der Gäste und geistliches Beisammensein. Dienstag den 3. Octbr. vormittags 8 Uhr Versammlung der Mitglieder der drei Provinzialvereine, 8 1/2 Uhr General-Versammlung des Befalozivereins (im großen Saale), 2 Uhr nachmittags Versammlung der Vertreter des Lehrervereins, bzw. um 3 Uhr Spaziergang ins Salthal, 4 1/2 Uhr nachmittags Festeisen in den Kaiserfälen, 8 Uhr abends Symphonie-Concert im großen Saale der

Kaisersfest. Mittwoch den 4. Oktbr., 8 $\frac{1}{2}$  Uhr vormittags Generalversammlung des Lehrerevereins, nachmittags 3 $\frac{1}{2}$  Uhr Vokal- und Instrumental-Concert im Saale der Volkshochschule, abends Unterhaltungsabend. Donnerstag den 5. Oktbr., 10 Uhr vormittags Frühgymnastik auf der Reifnitz, bei ungünstiger Witterung im „Reichshof“.

Bei der letzten hieselbst abgehaltenen (August-) Sitzung des Provinzial-Ausschusses hat derselbe beschlossen, zur Unterstützung der Bekämpfungen wegen Bekämpfung der in Theilen der Provinz entstandenen Streu- und Futtermittelnoth 500 000 Mk. gegen eine Verzinsung von 2 Prozent auf die Dauer von längstens 5 Jahren zur Verfügung zu stellen, bei deren Verteilung nur solche Kreise zu bedenken sind, welche bereits aus eigenen Mitteln Aufwendungen zur Bekämpfung des Nothstandes gemacht haben, außerdem aber die Bedingung daran zu knüpfen, daß von der Provinz geliebene Geld den Bedürftigen nicht in Bar zuzuwenden, sondern Streu- und Futtermittel den Bedürftigen in natura zum Selbstkostenpreise zu überweisen gegen 2 Prozent jährliche Zinsen, wenn nicht Baarzahlung eintritt.

Die hiesige Privat-Theater-Gesellschaft brachte am letzten Donnerstagabend im „Troost“ drei recht interessante Einakter zur Aufführung. Es waren dies „Die Inquartierung“, Schwank von G. Gerle, „Der sechste Sinn“, Schwank von E. v. Poppe und Rob. Nisch, und „Eine Weinprobe“, Posse mit Gesang von E. Helmerding, Musik von R. Bial. Die gelungene Durchführung dieser heiteren Stücke ließ in allen Theilen eifriges Studium der Mitglieder und eine wachsende Regie erkennen. Der von dem äußerst zahlreichen Auditorium gespendete Beifall lieferte jedenfalls den besten Beweis für den durchschlagenden Erfolg, den die Aufführung erzielte. Nach Schluß der Theatervorstellung fand das übliche Ränzchen statt.

Eine lustige Saugab spielte sich gestern in der Lindenstraße ab. Dieselbe war einer Frau K. aus Altmendorf ein Ferkel aus dem im Tragföhrer verwahrt, etwas befeuchten Sacke entküpft und hatte schleunigst das Weite gesucht. Natürlich rannte die Eigentümerin hinterher und bald schlossen sich dieser eine ganze Anzahl Kinder und Erwachsene an, denen es endlich auf dem benachbarten Holzagerplatz gelang, den kleinen aber flinken Ausreißer wieder festzunehmen.

In einer hiesigen Maschinenfabrik geriet gestern der Arbeiter B. mit der linken Hand in das Getriebe und wurde daran verletzt, daß er sofort ärztliche Hilfe in Anspruch nehmen mußte.

In der Nähe des Restaurants „Herzog Christian“ auf der Weidenstraße erlitt gestern früh ein auswärtsiges Luftschiff einen Achsenbruch, infolgedessen die Fahrt unterbrochen und der Wagen in Reparatur gegeben werden mußte.

Angesichts der am 15. d. M. beginnenden Jagd auf Haselwild und Hasen, sowie Auer-, Birk- und Fasanenhehnen seien die Besitzer von Hundten (Nichtjäger) darauf aufmerksam gemacht, daß es gesetzlich verboten ist, dieselben auf die Felder mitzunehmen, wo sie herumspazieren und der Jagd Schaden zufügen können. Die Jagdberechtigten können jederzeit die Befugnis zur Befragung anzeigen und die herauflaufenden Hunde eben so gut wie die über 300 Schritte vom nächsten Gehöft entfernt streichende Hunde todtschießen. Was die letzteren anbetrifft, so ist es ja bekannt, welche großen Schaden einzelne Hausfagen unter dem jungen Wild anrichten, und man kann es wahrhaftig seinem Waldmann verdanken, wenn er den herumstreichenden Rauber aus dem Wege räumt.

Abzeichen der Kriegervereine. Die Minister des Krieges und des Innern haben beschlossen, die Sorge dafür, daß die Abzeichen der Kriegervereine zu einer Verwechselung mit faaktlichen Orden und Ehrenzeichen keine Veranlassung bieten, künftig den Provinzialbehörden zu überlassen. Es wird deshalb von besonderen Anordnungen, wie der des Tragens am einfarbigen grünen oder weißen Bande in Zukunft seitens der Ministerien abgesehen und auch auf die Durchführung der in dieser Beziehung bestehenden Bestimmungen nicht gebrungen werden, sofern der Verwechselung des betreffenden Abzeichens mit staatlichen Orden und Ehrenzeichen in anderer Weise genügend vorgebeugt ist. Vereinsabzeichen, bei welchen durch die Form des Abzeichens in Verbindung mit dem betreffenden Bande eine unverkennbare Ähnlichkeit mit staatlichen Orden und Ehrenzeichen hervorgerufen wird, unterliegen jedoch auch fernerhin der Beanstandung.

In einem jetzt ergangenen gemeinschaftlichen Erlaß der Minister des Innern, für Handel und Gewerbe und der Finanzen an sämtliche Oberpräsidenten u. s. w. ist bestimmt worden, daß auch die in Ausfertigungsform ertheilten Genehmigungen von Statuten und Statuten-Nachträgen der auf Grund landesrechtlicher Vorschriften errichteten Straßen und Zwalben-, Wägen- und Wägenpensions-

Kassen, die auf freier Vereinigung der Beteiligten beruhen, nur die gegenseitige Unterstützung der Angehörigen ihrer Mitglieder für den Todesfall bezwecken und deshalb vorwiegend dem Privatinteresse dienen, den Ausfertigungsstempel von 1 M. 50 Pf. erfordern. Die Oberpräsidenten sind ersucht, dafür Sorge zu tragen, daß auch zu diesen Genehmigungen in Zukunft der Stempel stets verwendet werde.

### Aus den Kreisen Merseburg und Querfurt.

In der Nähe von Schafstädt brannte gestern Nachmittag ein großer Roggenboden nieder.

Auf dem am Donnerstage im Dorfe Horburg abgehaltenen Jahrmärkte, der gleichzeitig als Zwickelmarkt in hiesiger Gegend allgemein bekannt ist, wurde der Centner Zwiebeln mit 6 Mk. bezahlt.

Kruschberg, 7. Sept. Der Geschäftsführer Theodor Seydel aus Baditz und der Handarbeiter Friedrich Walther von hier schritten am 7. März im Gasthose zum Kronprinzen in Raumburg ein, wo ein hübsches Böcklein, welches im Stalle des genannten Gasthofes stand, den Beiden in die Augen saß. Handeln und Bieten macht Kaufleute und die Wirthschafterin erklärte dem Seydel, wenn er 20 Mk. 50 Pf. zahle, sollte er den Bock haben, ohne Bezahlung würde er jedoch nicht abgegeben. Seydel wollte jedoch ohne Bezahlung das Böcklein sein eigen nennen und versiel darum mit seinem Genossen auf eine gute Idee, die ihm jedoch die heutige Anstalt einbrachte. Während die Wirthschafterin in der Gaststube war, entfernten sich die Beiden und Walther begab sich zum Hausknecht, dem er vorgab, sein Herr, Seydel, habe den Bock bezahlt und er möchte ihn herausgeben. Anglos hat dies auch der Knecht und eilig zog W. mit dem erwünschten Böcklein von dannen, während Seydel in seiner Eile noch verhasst hatte, seine Zehle zu bezahlen. Die schon bestrafte Angeklagte wurden heute von der Raumburger Strafkammer wegen Betrugs Seydel mit 6 Monaten 2 Wochen und Walther mit 6 Monaten Gefängniß bestraft.

### Die Absperrung der Personen-Bahnhöfe.

Mit dem kommenden 1. October wird, wie schon mehrmals erwähnt, die im Berliner Vorort-Verkehr zum Zwecke der Fahrkarten-Controle bestehende Einrichtung der Bahnstrecke-Absperrung veränderte auf weitere Strecken der preussischen Staats-Eisenbahnen ausgedehnt. Die Bestimmungen, welche von der Egl. Eisenbahndirektion Magdeburg in dieser Beziehung getroffen sind, führen folgendes aus:

Die Prüfung, Lösung und Abnahme der Fahrkarten geschieht auf den Stationen durch die an den Ein- und Ausgängen aufgestellten Schaffner. Die Bahnstreckenschaffner sind Bahnpolizei-Beamte und haben die vorgeschriebene Dienstenform zu tragen; an der Mütze ist die Nummer der Zange angebracht. Der Zutritt zu den Bahnsteigen ist demnächst nur denjenigen Personen gestattet, welche mit einem gültigen Fahrkartenschein, mit Bahnbetreiber- oder Bahnstreckenschein versehen oder nach der Verkehrsordnung zum Betreten der Bahnanlagen berechtigt sind. Die vorgesehnten Bahnstreckenscheine werden zum Preise von 10 Pf. für das Stück bei den Fahrkarten-Ausgaben verabfolgt und haben den Zweck, Nichtreisenden das einmalige Betreten des Bahnsteiges befehle Begleitung oder Abholung von Reisenden zu ermöglichen. Die Bahnstreckenscheine sind bei der Ausgabe nicht abzustempeln und können deshalb vom Publikum in beliebigiger Stückzahl im voraus gekauft werden.

Der am Eingange des Bahnsteiges diensthelfende Schaffner hat beim Zugang jeder den Bahnstreckenschein betreffenden Person, soweit dieselbe mit einem Ausweis versehen sein muß, sich den letzteren vorzeigen zu lassen und hinsichtlich seiner Gültigkeit zu prüfen. Findet sich gegen den Ausweis nichts zu erinnern, so ist die Entwerfung desselben mittelst der Lochzange sofort vor den Augen des Reisenden vorzunehmen.

Der am Ausgange des Bahnsteiges diensthelfende Schaffner hat von jeder den Bahnstreckenschein betreffenden Person den Ausweis vorzeigen zu lassen und nach Prüfung abzunehmen, soweit derselbe nicht mehr zur Weiter- oder Rückfahrt berechtigt, oder befehle Reclamation dem Reisenden auf Wunsch überlassen wird, in welcher letzteren Fälle die Karte vom Stations-Beamten freigegeben zu durchstreichen und mit Bernerz zu versehen ist.

In benannten Fällen, wo Reisende eine falsche Richtung eingeschlagen oder über eine Station irthümlich hinausgefahren und kein offensibarer Betrugsversuch vorliegt, ist das einfache Fahrgeld für die unrichtig befahrene Strecke mit dem Zuschlage von einer Mark, höchstens jedoch das Doppelte des Fahrgeldes einzuziehen.

Die Zugschaffner haben die Fahrkarten der Reisenden nicht noch einmal zu durchsehen, wohl aber

ist, soweit angänglich, eine Durchsicht der Fahrtaube weise vorzunehmen und festzustellen, ob die Reisenden nicht etwa in einer höhern Klasse Platz genommen, sofern nicht wegen Platzmangel die Unterbringung in einer höhern Klasse notwendig wird. Da der Zugdienst bedeutend erleichtert wird, werden die Weitzer, Bremser und Zugführer begleitet sein. Der Zugführer und die Stations-Beamten haben beim Unterbringen der Reisenden mitzuwirken. Ebenso ist bei Anfunft der Züge von sämtlichen Stations- und Zugbeamten der Stationsname mehrmals laut und deutlich anzurufen und haben auch die Stations-Beamten beim Definieren und Schließen der Thüren hilfreiche Hand zu leisten, damit Verschleppungen von Reisenden vermieden werden.

### Neueste Nachrichten.

London, 9. Sept. Das Oberhaus verwarf mit 419 gegen 41 Stimmen die zweite Lesung der Homerulebill nach vierjähriger Debatte. Anhaltender Beschall herfürte. — In Walsfleet sind 600 Soldaten und 200 Polizisten eingetroffen; weitere Truppenabtheilungen werden heute nach den unruhigen Gebieten von Dorkshire geschickt. Nach den Meldungen aus Pontefract verfuhr eine Anzahl Auswanderer in den Kohlengruben von Acton mehrere Wagen in Brand zu setzen, die Soldaten zerstreuten die Auswanderer. In Walsfleet gestrauten sich die Einwohner nicht mehr die Häuser zu verlassen und richteten daher das Gerüden an den Winkler des Janern, noch 600 Soldaten nach Derbyshire zu entsenden.

London, 9. Sept. Die Diebstahlhe auf den Landstraßen werden immer häufiger. — Die Bergleute von Nordhamptonshire beschloßen, die Arbeit zu den früheren Löhnen wieder aufzunehmen.

Paris, 9. Sept. Der Gemeinderath von Marseille petitionirt bei der Regierung, daß die russische Flotte auch den Hafen von Marseille besuche möge.

### Patent-Liste der Erfinder aus der Provinz Sachsen und Thüringen.

Mitgetheilt durch das Patent-Bureau von Otto Wolff in Dresden.

(Monumente dieser Zeitung ertheilt das Bureau freie Kostumt über Patent-, Marken- und Waisenschein.)

Ertheilt an: Grunowert in Magdeburg-Büchau:

- 1) Verfahren und Maschine zum Aufschließen der Fasern von Ramie und ähnlichen Faserpflanzen.
- 2) Rohrpreffe. — G. Hagans in Erfurt: Loosmotive mit dreibarem Treibzylinder. 2. Zusatz zum Patente Nr. 58845.

### Berichtigtes.

\* (Cholera) Der am 5. d. M. von Rotterdam in Hamburg angekommene englische Dampfer „Callina“ hatte 6 unter verdächtigen Erscheinungen an Bord, die in das Krankenhaus geschafft wurden. Bei einem hat die Untersuchung Cholera ergeben. Die übrige Mannschaft ist in der „Concordia“ in Quarantäne untergebracht. Das Schiff wird desinfiziert. — In den letzten 24 Stunden sind in Rotterdam 3 Erkrankungen und 1 Todesfall an Cholera vorgekommen. Durch königliche Verordnung wird die Regierung ermächtigt, nöthigenfalls vom 1. d. M. ab an den Grenzen eine Untersuchung der Reisenden bezüglich ihres Gesundheitszustandes vorzunehmen zu lassen. — In den letzten 24 Stunden sind in Rom 5 Erkrankungen an Cholera vorgekommen; in Cassino ein Todesfall. In Neapel scheint die Epidemie nachzulassen. In Palermo 8 Erkrankungen, 5 Todesfälle; in Patzi 4 Erkrankungen.

\* (Die schnellste Fahrt.) Der Eismaschine-Dampfer „Campania“ hat jüngst die Reise von New-York nach New-York in 5 Tagen 14 Stunden 55 Minuten zurückgelegt. Es ist dies die schnellste Reise, welche ein Dampfer von New-York nach Europa gemacht hat.

Der hannoversche Schieferprozess. Die wiederholt verurtheilte Betrugthat des hiesigen Schiefererwarteten Spielerprozesses in Hannover macht viel von sich reden und es wäre im Interesse der allgemeinen Hebung der Rechtschaffenheit mit Freude zu begrüßen, wenn jene cause celebre durch die Verhandlung bald verabschiedet werden könnte. Was der geringen und niemals fruchtbringenden Fama so leicht eine Aufmerksamkeit giebt, ist die Thatsache, daß in dem Rechtsstreit eine große Menge von Zeugen auftreten werden, die unversehens höchsten Aristokratie angehören. Befindet sich doch auch unter den Zeugen ein Offizier, der in nächsten Familienbeziehungen zu dem vornehmsten hiesigen Hause steht. Seit einiger Zeit war der hiesige Verkehr, den der hochgeborene Senator in eben jenem Hause genoss, leiser geworden und es hieß dann, daß er auf längere Zeit unruhig nachgedacht und erhalte habe, um eine Weltreise anzutreten. Dann wurde diese Meldung demittirt und vor kurzem ist auch wieder ein Besuch bei den hohen Verwandten erfolgt. Von einer Wiederherstellung der alten Vertraulichkeit ist indessen noch nicht die Rede.

(Ein außergewöhnlicher Unglücksfall) ist am Sonntag in Lindau in einem alten engen Saale mit kleinem buntem Kessel vorgekommen. Nachmittags hielten im Saale vier Mädchen Vorlesungen, darunter die 10jährige Tochter einer erst vor drei Tagen eingezogenen Familie, so daß dem Saale die Wärme mitten im Saale noch unbestimmt waren. Zwei der Mädchen brangen mit Hölz die feste Stütze herab und in den Keller, um sich hinter der Kellerthür zu verbergen. In der Stelle, wo ein einmündiges Mädchen, 76 Centimeter hoch und 80 Centimeter breit, etwa 55 Centimeter hoch mit Holzlage gefüllt. Der Rand des Abgehängten erzielten die Kinder im Springen nicht, vielmehr ist die







# Merseburger Correspondent.

Erscheint:  
Sonntag, Dienstag, Mittwoch, Donnerstag  
und Sonnabend früh 7 1/2 Uhr.  
Geschäftsstelle: Delgrube Nr. 5.

Wöchentliche Beilage:  
Illustrirtes Sonntagsblatt.

Abonnementspreis  
für das Quartal: 1 Mark bei Abholung. —  
1 Mark 20 Pfg. durch den Heraultträger. —  
1 Mark 25 Pfg. durch die Post.

No. 179.

Sonntag den 10. September.

1893.

## Justizreformen.

Die deutschen Finanzminister sind in Frankfurt beisammen gewesen und haben einen Steuerplan erlassen, der hundert und mehr Millionen jährlich in die Reichskasse leiten soll. Neben den Kosten der Militärvorlage steht die Amortisirung der Reichsschuld und eine feste Dotirung der Einzelstaaten auf dem Programm; neue Marineforderungen liegen in der Luft und für Colonialzwecke sollen, wie es heißt, große Summen aufgewendet werden — nur für das nächste und Dringlichste scheint wieder nichts übrig bleiben zu sollen. Von verschiedenen Seiten werden Andeutungen laut, daß im Reiche wie in Preußen die Etats für alle Kulturzwecke sehr knapp ausgestattet werden sollen. Die „Kreuztg.“ wußte dieser Tage zu melden, daß manche erwartete Reformen voraussichtlich nicht zur Ausführung kommen werden, weil Finanzminister Miquel sich noch eine Frist von mindestens einem Jahr dafür ausbedingen werde; und in mehreren Blättern wird auch schon eine dieser stiefmütterlich beiseite geschobenen Reformen namhaft gemacht, die Wiedereinführung der Berufung in Strafsachen, bei der ja die Finanzminister der Einzelstaaten ein Wort mitzusprechen haben, weil sie eine Vermehrung der Richterstellen zur Voraussetzung hat. Einer solchen Maßnahme aber soll „man“ — soll heißen: der preussische Finanzminister — mit Sorgen gegenüberstehen. Mit der Frage der Wiedereinführung der Berufung steht aber die Frage der Entschädigung für unschuldig erlittene Haft in engem Zusammenhange, und da sie im Grunde eine reine Geldfrage ist, so würde ihr sicherlich kein besseres Schicksal blühen. Wir verweisen natürlich jene Meldungen nicht auf ihre Glaubwürdigkeit zu prüfen, aber leider klingen sie nicht wahrscheinlich und es ist vorauszusetzen, daß, wenn einmal „gespart“ werden soll, mit jenen Justizreformen der Anfang gemacht wird. Damit würde für den Reichstag die Pflicht erwachsen, den Kampf um Reformen, deren Dringlichkeit sich in der Überzeugung des Volkes wurzelt und auch von der Regierung selber nicht mehr angezweifelt wird, wieder von Neuem aufzunehmen. Jetzt Jahre lang hat dieser Kampf gedauert. Unermüdet hat der Reichstag die Nothwendigkeit dieser Reformen bargelegt und in wiederholten Resolutionen den Bundesrath zur Einbringung entsprechender Vorlagen angefordert. Und endlich schien der Sieg errungen. In der Sitzung vom 7. Dezember v. J. gab der Reichsjustizsekretär Dr. Hanauer bei der Beratung des diese Gegenstände behandelnden Antrags Nützens eine Erklärung ab, in der es hieß: „Es hat der Herr Reichsjustizsekretär aus Anlaß der vorjährigen Verhandlungen über den Gegenstand, der eben erwähnt worden ist, angeordnet, daß im Reichsjustizamt ein Entwurf über die Regelung der Entschädigung unschuldig Verurtheilter ausgearbeitet werde behufs Vorlage an die verbündeten Regierungen und an den Reichstag. Dieser Entwurf ist ausgearbeitet und zunächst dem königlichen preussischen Justizministerium mitgeteilt worden. Im preussischen Justizministerium hat man schon vorher Anlaß genommen gehabt, die Frage der Wiedereinführung der Berufung oder der Wiedereinführung der Berufung gegen die Urtheile der Strafammern näher ins Auge zu fassen und ist beschäftigt gewesen mit der Aufstellung eines darauf bezüglichen Entwurfs. Bei dieser Arbeit ist das Reichsjustizamt dann formellistisch betheiligigt worden, und nun hat man für sachgemäß gehalten, die Normen wegen Entschädigung unschuldig Verurtheilter mit den Normen wegen Einführung der Berufung und der damit weiter zusammenhängenden Abänderung der Strafprozeßordnung in einen Gesetzentwurf zu vereinigen. Dieser Gesetzentwurf liegt vorerst noch der Beschlußfassung des königlichen preussischen Staatsministeriums vor, um eventuell als preussischer Antrag beim Bundesrath eingebracht zu werden.“ Der Reichsjustizsekretär bemerkte allerdings weiterhin, daß das weitere Schicksal dieses Geset-



Entwurf nicht nur so lange nicht zur Ausführung kommen werden, wie es heißt, sondern auch die Frage der Entschädigung für unschuldig erlittene Haft in engem Zusammenhange, und da sie im Grunde eine reine Geldfrage ist, so würde ihr sicherlich kein besseres Schicksal blühen. Wir verweisen natürlich jene Meldungen nicht auf ihre Glaubwürdigkeit zu prüfen, aber leider klingen sie nicht wahrscheinlich und es ist vorauszusetzen, daß, wenn einmal „gespart“ werden soll, mit jenen Justizreformen der Anfang gemacht wird. Damit würde für den Reichstag die Pflicht erwachsen, den Kampf um Reformen, deren Dringlichkeit sich in der Überzeugung des Volkes wurzelt und auch von der Regierung selber nicht mehr angezweifelt wird, wieder von Neuem aufzunehmen. Jetzt Jahre lang hat dieser Kampf gedauert. Unermüdet hat der Reichstag die Nothwendigkeit dieser Reformen bargelegt und in wiederholten Resolutionen den Bundesrath zur Einbringung entsprechender Vorlagen angefordert. Und endlich schien der Sieg errungen. In der Sitzung vom 7. Dezember v. J. gab der Reichsjustizsekretär Dr. Hanauer bei der Beratung des diese Gegenstände behandelnden Antrags Nützens eine Erklärung ab, in der es hieß: „Es hat der Herr Reichsjustizsekretär aus Anlaß der vorjährigen Verhandlungen über den Gegenstand, der eben erwähnt worden ist, angeordnet, daß im Reichsjustizamt ein Entwurf über die Regelung der Entschädigung unschuldig Verurtheilter ausgearbeitet werde behufs Vorlage an die verbündeten Regierungen und an den Reichstag. Dieser Entwurf ist ausgearbeitet und zunächst dem königlichen preussischen Justizministerium mitgeteilt worden. Im preussischen Justizministerium hat man schon vorher Anlaß genommen gehabt, die Frage der Wiedereinführung der Berufung oder der Wiedereinführung der Berufung gegen die Urtheile der Strafammern näher ins Auge zu fassen und ist beschäftigt gewesen mit der Aufstellung eines darauf bezüglichen Entwurfs. Bei dieser Arbeit ist das Reichsjustizamt dann formellistisch betheiligigt worden, und nun hat man für sachgemäß gehalten, die Normen wegen Entschädigung unschuldig Verurtheilter mit den Normen wegen Einführung der Berufung und der damit weiter zusammenhängenden Abänderung der Strafprozeßordnung in einen Gesetzentwurf zu vereinigen. Dieser Gesetzentwurf liegt vorerst noch der Beschlußfassung des königlichen preussischen Staatsministeriums vor, um eventuell als preussischer Antrag beim Bundesrath eingebracht zu werden.“ Der Reichsjustizsekretär bemerkte allerdings weiterhin, daß das weitere Schicksal dieses Geset-

## Politische Uebersicht.

Die Russifizierung der baltischen Provinzen macht unaufhaltsam Fortschritte. Die Petersburger Blätter bestätigen jetzt, daß für die baltischen Provinzen eine neue Schulordnung erlassen wird. Damit soll die Russifizierung der dortigen Schulen vollendet werden. Die Lehrpläne werden zu diesem Zwecke einer besonderen Durchsicht unterzogen; Unterrichtssprache wird ausnahmslos das Russische. Die seit Jahrhunderten von der Ritterschaft unterhaltenen (deutschen) Gymnasien haben sich unter dem Druck der Verhältnisse von Jahr zu Jahr vermindert; jetzt werden die deutschen Schulen überhaupt verschwinden. Für die Errichtung von Privatschulen dürfen, wie z. B. in Congresspolen, besonders strenge Bestimmungen getroffen werden. Die Regierung hat ferner die Anordnung getroffen, daß in den Marineschulen der baltischen Provinzen der Unterricht in Zukunft ausschließlich in russischer Sprache erteilt wird. Ferner müssen sich die Eisenbahn-Beamten ebensowohl im Dezember in der russischen Sprache prüfen lassen, wobei diejenigen, welche die Prüfung nicht bestanden, entlassen werden. — Nach einer der „Pol. Corr.“ aus Petersburg zunehmenden Meldung hat die Regierung beschlossen, den letzten Termin für die Ausweisung der Juden nach der ihnen zur Niederlassung zugewiesenen Zone bis zum 1. Juni 1894 zu verschieben. Den Provinzregierungen wird es jedoch gestattet sein, bei dem Ministerium des Innern um eine weitere Verlängerung dieses Termins bis zum 1. Juni 1895 für nicht strafgerichtlich verurtheilte Juden anzusuchen, falls dies für die Regelung von zwischen diesen und Christen schwebenden geschäftlichen Angelegenheiten notwendig sein sollte. In gewissen besonderen Fällen wird diese Verlängerung selbst über das letztbezeichnete Datum hinausgehen können. Familienlose Greise, die das 70. Lebensjahr über-

ritten haben, werden von der Ausweisungsmahregel nicht betroffen werden, ohne daß aber die Wohlthätigkeits-Institute der Wohnorte der betreffenden reise zur Unterföhrung derselben verpflichtet sein werden. — Nach einer Meldung des „Standard“ absichtigt die russische Regierung, den Großmächtigen, wie den Mittelmeerstaaten, wie der Türkei, Griechenland und Montenegro, ihren Entschluß, eine Flottenstation im Mittelmeere herzustellen, förmlich anzugeben und gleichzeitig die Gründe dafür anzugeben, die angeblich offenbar feindliche seien. Die französische Regierung werde später das russische Gesandtschaft einladen, an allen Manövern der französischen Flotte theilzunehmen. — Zu den Empfangsfeierlichkeiten der russischen Flotte in Toulon beschloß der französische Generalrath des Marine-Departementen einen Credit von 300 000 Francs. Die vom Gemeinderath von Toulon bewilligte Summe zu dem gleichen Zweck beläuft sich auf 200 000 Francs, soweit bisher bekannt ist, wird die russische Flotte der Kriegsschiffe mit 90 Offizieren umfassen. Sämmtliche Offiziere sowie eine Abordnung russischer Matrosen werden zum Besuche nach Paris eingeladen werden, wo im Grand Hotel ein großes Verbrüderungsfest stattfinden soll. — Die Marinepräfectur hat beschlossen, der russischen Flotte das aktive Mittelmeergeschwader entgegenzuschicken, um sie einzuholen. Der Marineminister und der Marineabth. schiffen sich auf dem „Formidable“ ein. Präsident Carnot begiebt sich am Tage der Ankunft der Russen nach Toulon. In der Verammlung der Hauptdeputirten der Pariser Blätter ward ein Auschuß von 28 Mitgliedern zur Vorbereitung der russischen Festlichkeiten in Paris ernannt. — Die Tumulte in Italien, welche durch die Mißhandlung und Tödtung italienischer Arbeiter in Frankreich herbeigeföhrt worden waren, werden kein diplomatisches Nachspiel haben. Nach dem „Figaro“ zeigte die französische Regierung dem Minister Brin an, daß sie keinen Schadenersatz für die am 19. und 20. August dem Gebäude der französischen Gesandtschaft in Rom zugefügte Beschädigung beansprucht. — Das serbische Finanzministerium, welches alle Trezorsbons aus den Jahren 1890—92 eingelöst hat, giebt bekannt, daß die restlichen Bonds vom Jahre 1893 im October zur Auszahlung gelangen. — Der Finanzminister unterhandelt mit der einem belgischen Consortium gehörigen Zündholzfabrik wegen Ankaufs und Uebernahme in den Staatsbetrieb. — Erzökönig Milan soll nach einem in Belgrad verbreiteten Gerücht erkrankt sein und die Königin Natalie telegraphisch nach Paris berufen haben. — Im englischen Oberhaus bemerkte im Laufe der Debatte über die Home-rule bill der Staatssekretär des Auswärtigen, Rosebery, beide politische Parteien seien über die besten Methoden, Irland zu regieren und zu verfahren, uneinig. Dem Oberhaufe ständen zwei Wege offen, nämlich: die Bill abzulehnen, oder dieselbe im Prinzip anzunehmen und die Vorlage umzuarbeiten. Falls die zweite Alternative adoptirt und das Prinzip einer umfassenden Maßregel hinsichtlich der lokalen Verwaltung für Irland angenommen werden sollte, dann würde das jetzige Ministerium nicht mit einer Hand, sondern mit beiden Händen die betreffenden Vorschläge bewillkommen. Das Oberhaus sei für einen Conflict mit dem Unterhaufe nicht ausgerüstet, aber das Oberhaus wäre Herr der Situation und es sei keine Frage, daß die Angelegenheit durch Einerehmen zwischen beiden politischen Parteien gelöst werden könne. Dies sei der Weg, auf dem nach seiner Ansicht die Frage eventuell gelöst werden dürfte. Er sei nicht enthusiastisch für die Home-rule bill gestimmt, er glaube aber, daß die Union eine Sache der Nothwendigkeit sei. Die Bill sei ein Experiment, ein großer Schritt auf dem Wege zur Verfohnung beider Nationen. — Nach einer Meldung des Londoner